

Dienst an der Gesundheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **266 (1987)**

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-376636>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

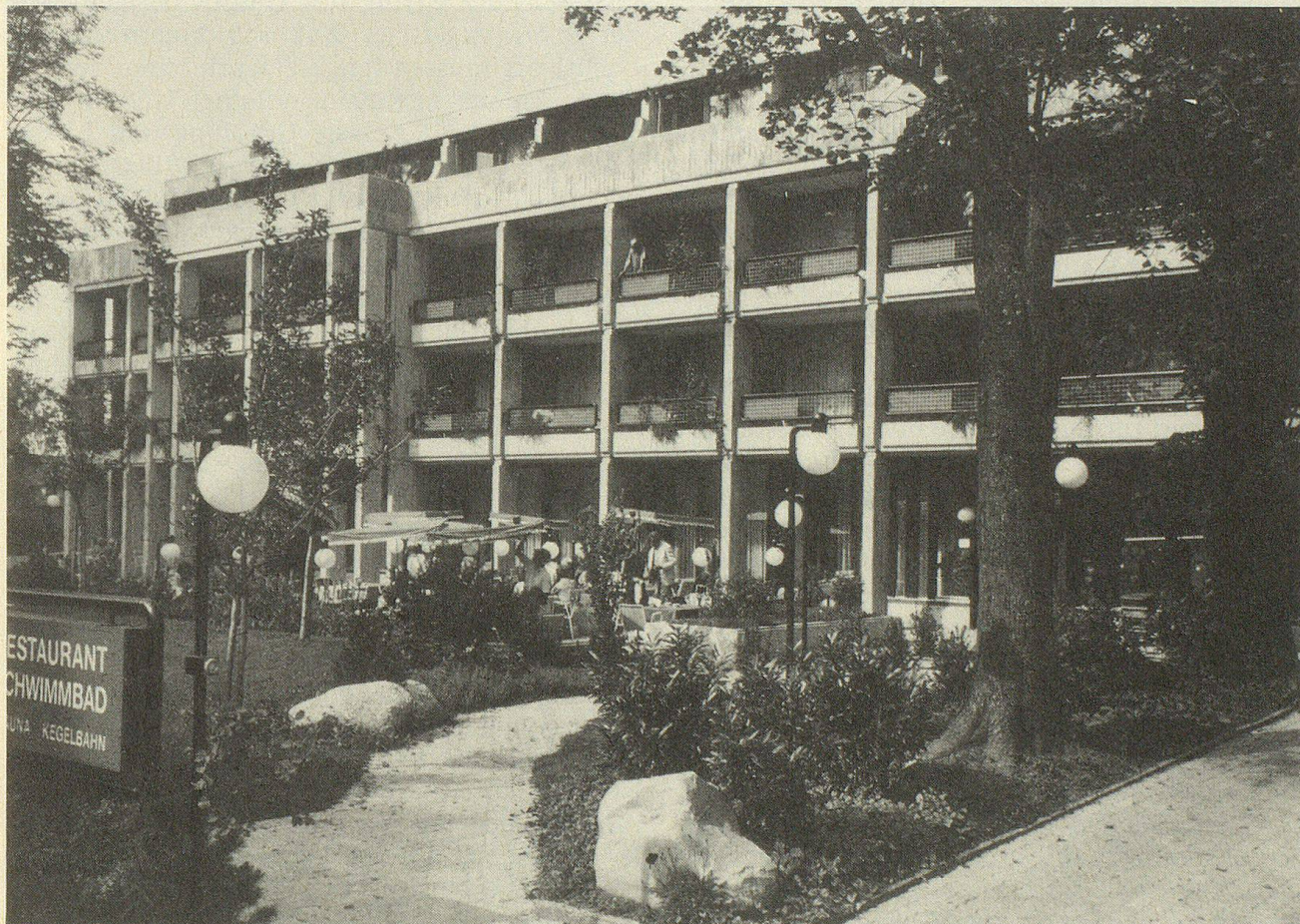
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dienst an der Gesundheit

Unter diesem Sammeltitle veröffentlichten wir im Appenzeller Kalender bisher Beiträge über das «Kurhaus und Bad Sennrüti in Degersheim» (1981), das «Mineral- und Heilbad Unterrechstien» (1983), die «Klinik für medizinische Rehabilitation in Gais» (1984) und das «Hotel Kurhaus-Bad Walzenhausen» (1986).



Kurhotel Heiden — Aushängeschild für den Klimakurort Heiden Von Arthur Oehler

Heidens Glanzzeit als Kurort begann 1860, als der weltberühmte Augenarzt, Prof. Graefe, zur Sommerzeit seine Praxis von Berlin nach Heiden verlegte. Wer in Europa Rang und Namen hatte, fand sich in Heiden ein. Hauptsächlich in den Kriegs- und Nachkriegsjahren aber verblich der Glanz jäh, die Gästebetten — zur Blütezeit des Kurwesens annähernd 1500! —

standen leer. Wenn Heiden heute als Kurort wieder weitherum Ansehen genießt, so ist dies sicher Peter Aeschbacher zu verdanken, der den neuen Kursaal initiierte, der den verkommenen Freihof wieder in Schwung brachte und der seine Bestrebungen im Jahre 1974 krönen durfte mit der Eröffnung des neuen Kurhotels Heiden.

Der Neubau, an bevorzugter Aussichtslage unmittelbar beim Kurpark im Dorfzentrum, stammt vom bekannten Bäderbauer Otto Glaus, der übrigens auch den Kursaal und das Regionalspital plante. Die Baukosten für das

Hotel und ein Personalhaus beliefen sich auf 8 Mio. Franken. Das Kurhotel verfügt über 60 Zimmer, verteilt auf drei Etagen, und kann 100 Gäste beherbergen. Alle Zimmer enthalten WC, WC-Dusche oder WC-Bad sowie eine Loggia oder einen Balkon. Mit der Nachtglocke kann jeder Gast innert kürzester Zeit die Nachtdienst-Schwester rufen — eine Dienstleistung, die besonders von Herzpatienten sehr geschätzt wird. Es versteht sich für ein modern eingerichtetes Kurhotel fast von selbst, dass es voll rollstuhlgängig ist. Das Erdgeschoss vereinigt die zentralen Räume des Hotels: die geräumige Hotelhalle mit Reception und Büro, den gediegenen Speisesaal, von dem aus sich der Blick über den oberen Bodensee nach Deutschland und Österreich öffnet, die leistungsfähige Küche und nicht zuletzt das bekannte, von einheimischen wie von auswärtigen Gästen gern besuchte Passantenrestaurant, die Bö-Stube. Das Untergeschoss ist vorwiegend für die ärztliche und therapeutische Gästebetreuung reserviert. Die voll ausgebaute Therapie unter der Leitung des ganztägig ordnenden Arztes enthält alle Einrichtungen, die für eine Vielzahl an Behandlungsmöglichkeiten nötig sind: Eine Herzstation, die Elektro- und die Hydrotherapie mit allen wichtigen Einzelbädern wie Stangerbad, Unterwasserstrahlmassage, CO₂-, Sprudel-, Moor-, Kräuter- und Sitzbädern, einen Raum für die Heilgymnastik, die Arztpraxis und ein medizinisches Labor. Packungen mit Fango, Moor, Kräutern, Sole, Lymphdrainagen, Inhalationen und Fusspflege vervollständigen das breitgefächerte therapeutische Angebot. Als eigentliches Schmuckstück des Hauses darf man das Medizinal-Hallenbad bezeichnen. Die Wassertemperatur beträgt konstant 33° Celsius. Mehrere Unterwasserstrahl-düsen auf verschiedenen Höhen wirken besonders wohltuend auf Rheumatiker; und eine Wohltat für die Seele jedes Badegastes ist das prachtvolle Bodensee-Panorama vor den grossflächigen Fenstern des Bades. Eine grosse Sauna, die bis zu zehn Personen Platz bietet, eine Familiensauna, zwei Kegelbahnen und ein Kosmetiksalon verschönern zusätzlich den Aufenthalt im Kurhotel Heiden.

Nach nunmehr zwölf Betriebsjahren steht zweifelsfrei fest: Das ursprüngliche Konzept für

das Haus hat sich in jeder Hinsicht bewährt. Die Palette der Kurmöglichkeiten ist sehr breit gefächert, was das Hotel von Konjunkturschwankungen unabhängig macht. Das Mittelklassehotel möchte seinen Gästen zu konsumentenfreundlichen Preisen ein Höchstmass an Dienstleistungen bieten. Auch zahlenmässig lässt sich der Erfolg des Hauses belegen. Seit der Eröffnung ist es praktisch dauernd ausgebucht, oft müssen längere Wartezeiten auf ein freies Zimmer in Kauf genommen werden. Pro Jahr suchen 2250 Gäste Erholung und Lindernung. Sie erreichen die Zahl von 30 000 Logiernächten. Das sind gut 10 Prozent des Logiernächtaufkommens im Kanton Appenzell Ausserrhoden und 40 Prozent aller Logiernächte im Kurort Heiden. Die Bettenbelegung lag im Durchschnitt der vergangenen Jahre bei 82 Prozent. Da viele Einerzimmer als Doppelzimmer belegt werden, steigt die durchschnittliche Zimmerbesetzung auf 135 Prozent!

Das Haus beschäftigt 60 Festangestellte und einige Teilzeitangestellte. Jährlich bildet es mehrere Lehrlinge aus in den Berufen Koch, Hotelfachassistentin und im Service. Die Lohnsumme erreicht 1,8 Mio. Franken pro Jahr; an Steuern liefert das Kurhotel rund 100 000 Franken im Jahr an Staat und Gemeinde ab.

Der Begriff «Kurhotel Heiden» ist heute zu einem Synonym geworden für «ein Haus voller zufriedener Gäste»! Diese erfreuliche Tatsache ist dem Direktionsehepaar Hulda und Peter Aeschbacher, dem Kurarzt Dr. Roman Werscher und dem qualifizierten Personal in allen Abteilungen zu danken.

**HOTEL
JAKOBSBAD**

Das Haus im Grünen



9108 Jakobsbad/Appenzell
Telefon 071 89 12 33

Die appenzellische Gaststätte mit gepflegter Küche. Lokalitäten für Anlässe jeder Art. Zimmer mit Bad/Dusche/WC. Grosser Parkplatz. Sonnige Terrasse.